

Neues Wiener

andern Aufgaben des Heimatschutzes auch den Gedanken auszuführen, daß man „Heimatsüberlein“ erstehen lassen möchte, in denen alles, was die Heimat an Werten besitzt, gesammelt werden sollte, um so vieles, was sonst verloren gehen müßte, vor der völligen Vernichtung und dem Vergessen zu retten.

In unsrer Zeit ist es aber Pflicht jeder Gemeinde, an einer geeigneten Sammelstätte alles zu bewahren, was an das unendlich Große und Gewaltige erinnern soll, das in diesem Kriege geleistet wurde; und ich meine, es wäre doch sinnreich, wenn wir diese Sammelstätten, die späteren Geschlechtern ein Heiligtum der Verehrung werden sollen, mit einem schlichten Wort, als die „Kriegsstüberl“ der Gemeinde bezeichnen würden.

Der Errichtung und Ausgestaltung eines solchen „Kriegsstüberls“ will ich nun das Wort reden.

Für den geeignetsten Ort, wo so eine Erinnerungstätte an unsre große Zeit errichtet werden kann, halte ich das Gemeindehaus. Keine überflüssigen Kosten! Kein eigenes Gebäude soll hierzu erstehen, sondern im Gemeindehaus oder Rathaus, das ja selbst ein Stück Gemeindegeschichte darstellt, soll unser „Kriegsstüberl“ seine Unterkunft erhalten, und wenn es nicht anders geht — ein Zimmer in kleinen, ein Saal in größeren Gemeinden genügt! An der Eingangstür sei eine Tafel mit etwa folgender Inschrift angebracht:

Ein eifern Geschlecht
In eiserner Zeit
Schuf Werke der Liebe,
Der Zukunft geweiht!

1914—1915.

Nun treten wir in das „Kriegsstüberl“ ein. Wir sollen hier alles finden, was in unsrer Zeit für die Gemeinde von Bedeutung war. Und haben nicht die Blutopfer der Heldensöhne, die den Tod für das Vaterland erlitten, die größte Bedeutung für uns? Darum sei auch ihnen der Ehrenplatz im „Kriegsstüberl“ gesichert! Auf einer großen Tafel im schlichten Rahmen sollen die Bilder der gefallenen Heldensöhne der Gemeinde für alle Zeiten erhalten bleiben.

Gern wird jede Familie, die solch einen herben Verlust im gemeinsamen Kampfe tragen muß, ein Bildnis des Teuren für diesen Ehrenplatz widmen, und wenn in der Familie nur ein Bild vorhanden ist, wird die Gemeinde auf eigene Kosten für diese Sammlung das Bild herstellen lassen. Der Name und Beruf, das Geburtsjahr und die Angabe, wo und in welchem Truppenteil der Bürger seinen Heldentod fand, genüge als Aufklärung zum Bilde.

Diesem Gesamtbilde aller Lieben der Gemeinde sei also der schönste Platz im Kriegsstüberl gewidmet, ein Kranz aus Lorbeer und Eichen darum bilde den einfachen Schmuck. Und als Inschrift unter dem Bilde könnten — ich bin kein Dichter und habe natürlich nichts dagegen, wenn jemand schönere und innigere Worte findet — folgende Worte passen:

Ihr habt geblutet und gelitten
Den Tod fürs Vaterland,
Ihr habt den Sieg erstritten,
Des Friedens Unterpfand!

Im Kriegsstüberl finden wir weiter alle die vielfachen Gegenstände, die in den Dienst der Kriegswohlfahrt gestellt sind. Es fehle vorbehördlich genehmigten Kreuzen und Münzen und wie sie sonst noch heißen, nicht ein Erinnerungsstück. Durch Spenden und Anläufe wird diese Sammlung bald vervollständigt sein.

Die Verordnungen des Staates und Landes, die auch für die Gemeinde große Bedeutung haben, sollen auch in je einem Stück erhalten bleiben. Dazu gehören auch die im Wirkungsbereich der Gemeinde erschienenen Kundmachungen und sonstigen Vorschriften.

Ein besonders schönes Bild soll aber im Kriegsstüberl das ungeahnt große Wirken opferbereiter Liebe der Gemeinde darstellen. Was die Gemeinde selbst oder einzelne und Körperschaften in ihr auf diesem Gebiete geleistet haben, soll ein bleibendes Ehrenzengnis für die Gesinnung und den Opfermut des Lebenden Geschlechtes sein.

All die gemeinnützigen Kriegsunternehmungen, wie Rotkreuz-Spitäler, Ausspießstellen, Unterstützungsanstalten usw., mit möglichst genauer Angabe der hiesfür in der Gemeinde gesammelten Gelder und deren Verwendung sollen in Bild, Wort und Zahlen genau verzeichnet sein. Dann gewinnt man einen Ueberblick, was in der Gemeinde die Liebe an segensreichem Wirken geschaffen hat!

Doch auch den Helden, die glücklich und gesund nach des harten Krieges langer Dauer zurückkehren werden, soll im Kriegsstüberl eine bleibende Stätte der Ehrung gesichert sein. Ein Gedächtnis der Kämpfer, die am Weltkrieg aus der Gemeinde teilgenommen und als Vaterlandshelden heimgelehrt sind, soll sie in Bild und

„Kriegsstüberl.“

Ein Wort an die Gemeinden Oesterreichs.

Von Wanderlehrer Karl Wilhelm Fint, Wien.

Es wird wohl keine einzige Gemeinde in unserm schönen Vaterlande geben, in der nicht ein stattlicher Teil der männlichen Bevölkerung Kriegsdienste leistet, und ebenso gibt es keine Gemeinde, in der nicht dieser gewaltigste aller Kriege schon jetzt unauslöschliche Spuren zurückgelassen hat. Bei solchem Tatbestand drängt sich die Frage auf, wie sich am besten in jeder Gemeinde das Gedächtnis an diese große Zeit festhalten ließe, um es in sprachvoller und sinnvoller Weise den kommenden Geschlechtern zu überliefern.

Auf meinen Wanderfahrten, die mich durch fast alle Kronländer unsres herrlichen Vaterlandes geführt hatten, war ich nun stets bestrebt, in den vielen Hunderten von Gemeinden, in denen ich sprach, neben